

Vertrauen. Freiheit. Fortschritt.

Wie in Hessen künftig die Kinderbetreuung finanziert werden soll

»Vertrauen. Freiheit. Fortschritt.«, lautet der Titel der Koalitionsvereinbarung zwischen CDU und FDP, für die bei der zurückliegenden Landtagswahl in Hessen eine Mehrheit der Wähler votierte. Die Koalition wird am 5. Februar im hessischen Landtag besiegelt.

Nicht nur zufällig steht das Wort »Freiheit« als zentrale Position in der Mitte des Titels: So sind beide Parteien der Überzeugung, »daß Fortschritt nur durch eigenverantwortliche Bürger, die ihre Freiheit schätzen und nutzen, erreicht werden kann.« Weiter ist zu lesen, daß das christliche, humanistische und freiheitliche Menschenbild die Grundlage des Handelns sein soll, zu dem »Freiheit und Verantwortung des Einzelnen ebenso gehören wie Bürgersinn und Solidarität«.

Im Folgenden möchten wir auf eine Vereinbarung eingehen, die als richtungsweisend und nahezu revolutionär angesehen werden kann. Zudem ist das Thema für viele Familien aktuell wichtig und wurde zuletzt in der Stadt Potsdam diskutiert. Es handelt sich um ein Modellprojekt bei der Kinderbetreuung: den Betreuungsgutscheinen für Kinder im Alter bis zu drei Jah-

ren. Im Beamtendeutsch wird mit dem Gutschein eine Abkehr von der »Objekt- zur Subjektfinanzierung« vollzogen.

Doch was steckt dahinter? Während zur Zeit die öffentlichen Gelder direkt an die Kindergärten überwiesen werden, ohne daß die Eltern gefragt werden, sollen künftig Mitsprache und Wahlmöglichkeiten der Eltern erhöht werden. Zudem sollen die »Gesetze des Marktes« für mehr Qualität und Effizienz sorgen. Dafür wurde der Gutschein erfunden! Erste Erfahrungen liegen aus Hamburg und Berlin vor, auch in Großbritannien gab es ein solches Projekt.

Was verändert sich für die Eltern? Sie erhalten auf Antrag einen Gutschein, der bei einer anerkannten Betreuungsstätte ihrer Wahl eingelöst werden kann. Auch die sog. »Tagesmutter« können mit diesem Gutschein vergütet werden, wenn sie die Mindestanforderungen der Kommune erfüllen.

Zu den Voraussetzungen für eine Ausweitung des Angebotes gehört, daß die Vergütung für die Betreuer finanziell interessant ist. Außerdem dürfen die staatlichen Auflagen nicht zu hoch sein.

Den Eltern wird dadurch – neben mehr Wahlfreiheit – mehr Verantwortung übertragen: Sie sind nun in der Pflicht, den richtigen Betreuer für ihr Kind auszusuchen. Dabei können sie sich in Hamburg an staatliche Beratungsstellen wenden, falls sie nicht genug eigene Erfahrungen haben.

Was verändert sich in den Krippen bzw. Kitas? Stichwort: Kundenorientierung. Weil das Geld mit dem Gutschein kommt, den die zufriedenen Eltern einlösen, wird es in einigen Fällen zu einem Umdenken bei der Betreuung kommen. Für die guten Betreuer wird sich nicht viel ändern. Im Gegenteil: Die Einnahmen werden steigen, wenn sich die Auslastung erhöht! In künftigen Modell-Projekten sollen die Betreuer an den Mehreinnahmen beteiligt werden.

Schließlich soll durch das Modell-Projekt die Bürokratie verringert werden und der Einsatz von Steuermitteln mehr an den Bedarf angepasst werden! Denn letztendlich kommt jeder Euro vom Steuerzahler, und der freut sich nicht nur in Hessen über mehr Netto!

MARTIN HOECK und STEPHAN FISCHER